

Der Ursprung der Wespenplage

Mit Beginn der Sommerferien sind sie plötzlich da, die Wespen. Auf der Terrasse, beim Bäcker oder an der Eisdielen werden die gelb-schwarz gestreiften Plagegeister oft lästig und erfordern besondere Aufmerksamkeit.

Wespen gibt es das ganze Jahr. Meist bleiben sie unbemerkt. Doch sie sind nicht nur unangenehme Insekten, sondern machen sich in Garten, Wald und Feld mit dem Vertilgen tierischer Schädlinge nützlich. Nach ihrem Winterschlaf beginnt die Königin mit dem Bau eines papierartigen Nestes, um darin ihren Nachwuchs aufzuziehen. Dafür ist viel tierisches Eiweiß erforderlich. Hauptlieferanten sind hierfür Fliegen, Mücken, Bremsen, Obst- und Forstschädlinge. Wespen verschmähen selbst Blattläuse und Raupen nicht. Ihre Flugenergie schöpfen sie dagegen aus dem Nektar der im Frühjahr reichlich vorhandenen Blüten.



Sobald sich aus den Wespeneiern fertige Insekten entwickelt haben, übernehmen diese den Ausbau des Nestes und die Pflege der Brut. Die Königin kann sich nun auf die weitere Eiablage konzentrieren. Dann sind der Eiweißbedarf besonders hoch und das Grillfleisch verführerisch. Auf dem Höhepunkt der Entwicklung, etwa im Juni/Juli, wird die nächste fortpflanzungsfähige Generation herangezogen – Männchen und Königinnen.



OHNE WESPEN? KEIN SOMMER!

Nun sind die Aufgaben des Wespenstaats, vor allem die der Arbeiterinnen, erledigt. Sie brauchen nur noch Flugenergie, um sich bis in den Herbst hinein am Leben zu erhalten. Diese Energie bekommen sie aus späten Blüten oder reifen Früchten in Gärten, Parkanlagen, Windschutzhecken und Wäldern.



Oft mangelt es an natürlichen Nahrungsquellen. So haben zwei Wespenarten menschliche Nahrungsmittel als Schlaraffenland entdeckt und betätigen sich als „Küchentischwespen“ - die Deutsche Wespe (*Paravespula germanica*) und die Gemeine Wespe (*Paravespula vulgaris*). Sie sind es, die im Hochsommer in Bäckereien, Biergärten und selbst in Imkereien lästig werden. Ihre Nester sind für Laien schwer zu erkennen und noch schwerer zu beseitigen, da sie in Mauselöchern, Rolladenkästen oder Hohlräumen von Fassadendämmungen kaum erreichbar sind.

Frei hängende Nester, zum Beispiel unter Schuppen-dächern, starken Ästen oder Vogelnistkästen, werden dagegen immer von sehr friedlichen Arten errichtet, die jedoch aufgrund ihrer Färbung leicht dem menschlichem Irrtum zum Opfer fallen. Hierzu gehören die Sächsische Wespe (*Dolichovespula saxonica*) und die Hornisse (*Vespa crabro*). Beide sind Nahrungskonkurrenten der vorgenannten Arten und verhindern, dass sich diese zu stark vermehren. Hornissen stellen als natürliche Feinde den „Küchentischwespen“ intensiv nach und sind schon deshalb sehr willkommen.

OHNE WESPEN? KEIN SOMMER!

Schutz vor lästigen Wespen

Nach dem Brandenburgischen Naturschutzgesetz dürfen ohne vernünftigen Grund wild lebende Tiere weder gefangen noch getötet werden. Die Nutzung elektrischer Insektenfallen außerhalb geschlossener Räume ist daher nicht zulässig. Das Mitfangen anderer Insekten ist verboten, zumal sich darunter Vertreter besonders geschützter Arten befinden können. Hierzu zählen auch die respekt-einflößenden Hornissen.

Fliegengaze an Fenstern und Türen kann auf einfache Weise das Eindringen der Insekten verhindern. Betreiber von Biergärten können Wespen beispielsweise mit Basilikum, sofern der Duft stark genug ist, fernhalten. Das aromatische Kraut lässt sich gut in die Terrassenbepflanzung integrieren. Mit Gewürznelken gespickte Zitronenhälften halten nicht nur Wespen, sondern auch Mücken fern.

Wirksam kann man den Wespen auch mit einer Ablenkfütterung begegnen, indem ihnen überreife Weintrauben abseits der Tische angeboten werden. Hierfür ist auch Fallobst geeignet, das weit entfernt von Wegen liegen sollte. Viele spät blühende Gartenstauden wie Sonnenhut, Sonnenbraut, Mignon-Dahlien und Sedum-Arten wirken ebenfalls lenkend.

Verirrt sich eine Wespe an den Tisch, gilt die Regel: Ruhig beobachten und nicht danach schlagen. Meist verschwindet das Insekt so unauffällig, wie es kam. Speisen und Getränke sollten so gut wie möglich abgedeckt und Trinkhalme benutzt werden. So kann eine Wespe nicht versehentlich verschluckt werden.

Ob auf der Terrasse oder auf dem Balkon: Wichtig ist, den Tisch nach dem Essen rasch abzuräumen und abzuwischen. Denn Wespen lernen schnell, wo es regelmäßig etwas zu holen gibt.

OHNE WESPEN? KEIN SOMMER!



Da Wespen als Insektenfresser für das ökologische Gefüge von Bedeutung sind, kommt eine Bekämpfung nur in Betracht, wenn sie ernsthaft stören. Sollten alle Vorichtsmaßnahmen gegen eine starke Belästigung nicht ausreichen, helfen

ballonartige Behältnisse mit engem Flaschenhals, die mit gärigem Obstsaft und wenigen Tropfen Spülmittel etwa zur Hälfte gefüllt werden. Während der gärige Geruch speziell Wespen anlockt, entspannt das Spülmittel die Wasseroberfläche und führt so schnell zum Tod.

Keinesfalls dürfen frei hängende Nester zerstört oder beseitigt werden. Wespen und Hornissen, die frei zugänglich bauen, sind nicht aggressiv. Selbst in unmittelbarer Nähe ihres Nests greifen diese Tiere nicht an, sofern man sich in ihrer Nähe möglichst langsam bewegt und sie sich nicht bedroht fühlen. Wenn ein Nest beseitigt werden muss, sollte ein Fachmann gerufen werden. Die Kontaktdaten von Sachkundigen für Wespen und Hornissen kann man in Brandenburg bei den Umweltämtern der Landkreise und kreisfreien Städte erfragen. Unterstützung geben auch ehrenamtliche Verbände wie der Naturschutzbund Deutschland (NABU).



OHNE WESPEN? KEIN SOMMER!

Adressen und Kontakte

Landesamt für Umwelt

Seeburger Chaussee 2
14476 Potsdam, OT Groß Glienicke
Tel. 033201/ 442-0
infoline@lfu.brandenburg.de
www.lfu.brandenburg.de

Umweltämter der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Brandenburg

im Internet unter:
www.service.brandenburg.de/de/umweltaemter/307594

Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf e.V.

Friedrich-Engels-Straße 32
16540 Hohen Neuendorf
Tel. 03303/ 2938-30
info@honigbiene.de
www2.hu-berlin.de/bienenkunde

Senckenberg Deutsches Entomologisches Institut (SDEI)

Eberswalder Straße 90
15374 Müncheberg
Tel. 033432/ 73698-3700
sdei@senckenberg.de
www.senckenberg.de/root/index.php?page_id=5242

Impressum:

Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt
und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Internationale Kooperation
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13, Haus S
14467 Potsdam
Tel. 0331/ 866-7237
pressestelle@mlul.brandenburg.de
www.mlul.brandenburg.de

Text: Dr. Jens Radtke
Fotos: Dr. Jens Radtke; www.fotolia.com (Anterovium, sasimoto,
Waldemar Milz, pixelnest)
Auflage: 5.000 Stück - 2016

Hilfe bei Wespenstichen



Wespenstiche sind unter normalen Umständen für den Menschen ungefährlich. Insbesondere bei Kindern sollte man jedoch darauf achten, dass keine Wespe in die Mundhöhle gerät. Mund und Hände sollten gleich nach dem Essen gewaschen werden. Wespen verlieren beim Stechen ihren Stachel nicht. Ein Stich im Rachenraum lässt die Schleimhäute schnell anschwellen und kann zu akuter Atemnot führen. In diesem Fall muss sofort gekühlt und unverzüglich der Notarzt gerufen werden.

Gleiches gilt bei Anzeichen für eine allergische Reaktion, die oft schon innerhalb weniger Minuten nach dem Stich, in selteneren Fällen erst Stunden später auftreten.

Diese können sein:

- Bewusstseinsstörung bis hin zur Ohnmacht
- Blutdruckabfall
- Atemnot
- Herzrasen
- flacher, schneller Puls
- Schweißausbruch
- Übelkeit
- starker Juckreiz
- Hautausschlag (Quaddeln)
- großflächige Schwellungen

Für Notfälle gelten deutschlandweit die Notrufnummern:

- 110 (Polizei)**
- 112 (Feuerwehr/Rettungsdienst)**

Wer allergisch reagiert, sollte sich bei einem Allergologen über eine Desensibilisierung (Hyposensibilisierung) beraten lassen. Insektengift-Allergien lassen sich inzwischen sehr erfolgreich behandeln. Allergiker sollten stets ein Notfallmedikament bei sich tragen.

Im Normalfall hilft bei Insektenstichen oft schon, etwas Salz auf die Einstichstelle zu geben. Wird es sofort aufgebracht, saugt das Mineral einen Teil des Gifts aus der Haut. Das Einreiben des Stichs mit einer aufgeschnittenen Zwiebel oder die sofortige Kühlung lindern den Schmerz und verhindern ein starkes Anschwellen.

Mitunter helfen auch Insektencremes oder ein elektrischer Stichheiler. Dieses Gerät heizt die Einstichstelle punktuell stark auf und zerstört die reaktionsauslösenden Eiweißbestandteile des Gifts.



**Ohne Wespen?
Kein Sommer!**